

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Kunflüche Fremdenliste.**

Nr. 55.

Donnerstag, den 9. Mai 1907.

43. Jahrgang.

Bur Himmelfahrt.

Der Hauch der Gräfte dringt nicht hinauf in die reinen Lüfte . . . Auf Bergeshöhen weilt man gern. Da schaut alles so anders aus als drunten in den Alltagstiefen. Da erholt man sich, und der Glaube an die idealen Werte ist einem näher denn sonst. Unsere Altvordere opferten mit Vorliebe auf heiligen Hügeln. Und das christlich-fromme Empfinden kennt den Himmelfahrtsberg. Erst hier wird der Gedanke klar und wahr, daß Himmel und Erde verbunden sein sollen. Der Mann von Nazareth, der mehr als ein bloßer Mensch, hat's zu stande gebracht. Er ist der rechte Mittler zwischen Gott und Welt geworden. Am Fluchholze starb er für uns arme Sünder, und am dritten Tage verließ der Lebensfürst das Grab. Himmelfahrt ist nur ein folgerichtiges Abschlußglied in diesem Erlöserleben. Ein sieghafter Ausgang. Man begreift's, wenn ein Gerhard Tersteegen gejubelt hat: „Siegesfürst und Ehrenkönig, höchst verklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht; sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug' betrach' deine Glorie und Macht!“ Wenn gewisse Volksbeglucker meinen, einen vollkommenen irdischen Glückshimmel auf Erden zaubern zu können, so ist's ein leerer und törichter Wahn. Aber jeder gläubige Christenmensch darf ein Stückchen Himmel in der Brust tragen. Der Himmelfahrtsglaube weist auf eine höhere, jenseitige Welt, wo alle Rätsel und Härten gelöst sind. Er verkündigt die tröstliche Weisheit: „Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden!“ Er weist auf das Königium unseres Heilands, und damit ist zugleich der gütige Führer genannt, der alle Wege und Ziele am besten kennt. Man hat mit Recht gesagt: „Der Himmel der Geister entzieht sich der Berechnung der Astronomen, und auch die heilige Schrift schweigt, wo unsere Neugierde so viel fragen möchte.“ Wie es möglich war, daß der Auferstandene vor den Jüngern zusehends aufgehoben ward, das wird für den menschlichen Verstand immer ein dichtes Geheimnis bleiben. Doch der Himmelfahrtsglaube fragt nicht nach dem äußeren Drum und Dran. Er bekennet vielmehr freudigen Herzens, wie es ein frommer Dichter des 17. Jahrhunderts tat: „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen!“

Rundschau.

Stuttgart, 4. Mai. Die bürgerlichen Kollegien gaben in der heutiger Nummer des Amts- und Anzeigeblasses Anweisung betr. die einfachste Regelung für den Fall der gewünschten Feuerbestattung. Für die Personen über 18 Jahre ist eine ausdrückliche Willenserklärung erforderlich. Dieselbe kann durch einfache Unterschrift unter ein für diesen Zweck vorgegedrucktes, auf Verlangen mittels Postkarte jedem

Stuttgarter Einwohner kostenfrei zuzustellendes Formular bewirkt werden. Das Formular ist von der städt. Friedhofsverwaltung anzufordern und wird auch von ihr bis zur vereinbarten Verwendung in Verwahrung genommen.

Stuttgart, 6. Mai. Im neuen Tiergarten ist der Besuch durch Stuttgarter und auswärtiges Publikum ein andauernd guter. Neu angekommen sind Seetiere aus dem Adriatischen Meere. Tierarzt Adolf Mill schenkte dem jungen Unternehmen zwei prächtige Wildschweine, der Bürgerverein des nordwestlichen Stadtteils eine Hyäne.

Calw, 6. Mai. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brannte in Oberkollbach das gemeinschaftliche Wohnhaus von Johs. Lörcher und Amtsdieners Rathfelder vollständig nieder. Der Gebäudeschaden wird auf 4000 Mk. geschätzt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Nagold, 3. Mai. Am 16. und 17. Juni findet hier der 15. Württ. Fischereitag statt. Im Programm sind Vorträge des Oberverwaltungsgerichtsrats Dr. Haller „über die Einleitung von Abwasser in öffentliche Gewässer“, und des Oberstudienrats Dr. Lampert „über die Fischwelt Württembergs in ihrer Herkunft und gegenwärtigen Verbreitung“ vorgesehen, ebenso eine Bezirksfischereiausstellung, bengalische Beleuchtung der Schloßkantine mit nachfolgendem Bankett, Ausflug nach Berned und Altensteig mit Forellenmahlzeiten, Fischzüge in der Nagold u. dgl.

Tübingen, 6. Mai. Bis jetzt sind im Gebiete der Schwäbischen Alb und in deren Vorland für einzeln wandernde Schüler 11 Herbergen (unentgeltliches Nachtlager) und an 75 Orten über 100 Herbergsnachweise eingerichtet worden.

Freiburg i. Br., 3. Mai. Für etwa 60 000 Mk. Kilometerhefte sind an den hiesigen Bahnhaltern an den letzten Ausgabestagen verkauft worden.

Freiburg, 3. Mai. Von Freiburger Studenten sind in neuerer Zeit Elementarkurse für Arbeiter errichtet worden. Der Erfolg ist ein guter. Die Teilnehmer sollen vor allen Dingen richtig schreiben, sprechen und rechnen lernen. In den neu vorgesehenen Kursen werden Rechtschreibung, Wortlehre, Satzbau, Interpunktion, Stillehre und Aufsatz, ebenso die wichtigsten Rechnungsarten durchgenommen. Auch in Geographie und Geometrie wollen die Studenten unterrichten. Schließlich sind Vorträge und Führungen vorgesehen. Die Teilnehmer an dem Unterricht haben zur Deckung der Unkosten 30 Pfg. für den Halbjahreskurs beizutragen.

Achern, 1. Mai. In der Generalversammlung der hiesigen Sektion des Schwarzwaldvereins wurde mitgeteilt, daß für den Turm auf der Hornisgrinde bis zu seiner Vollendung etwa 22—23 000 Mark eingegangen sein dürften; die noch fehlenden 7- bis 9 000 Mark sollen durch Ausgabe unverzinslicher Anteilsscheine aufgebracht werden, die mit Leichtigkeit binnen 3 oder 4 Jahren zurückbezahlt werden können. Der Turm soll bis zum Herbst 1908 fertig sein, sodas seine Vollendung um dieselbe

Zeit gefeiert werden kann, wo die Sektion ihr 25. Stiftungsfest und Achern den hundertsten Jahrestag seiner Erhebung zur Stadt feiert.

Bremen, 4. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr brach im neuen Freihafen wieder ein Brand aus. Der Schuppen 11 steht in Flammen, die Hälfte davon ist verloren; der Schuppen enthält 10 000 Ballen Baumwolle. Durch Flugfeuer ist die Feuerwache in Brand geraten, ebenso die Zollabfertigung und eine Abteilung der Firma Erwin Ginther; letztere ist verloren. Sodann ist das Flugfeuer noch auf die Abteilung von Claussen u. Wietting übersprungen.

Berlin, 6. Mai. Der Reichsanz. veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes des Großkordons vom Hausorden der Hohenzollern an den Generalobersten v. Lindequist.

Berlin, 6. Mai. Ein bei der Firma Friedländer u. Pollack angestellter Kassier hat der Firma 3—400 000 Mk. unterschlagen. Die Firma verweigert vorläufig weitere Zahlungen und hat die Regelung ihrer Bücher der Deutschen Treuhandgesellschaft übertragen.

Berlin, 4. Mai. Der Seniorchef des Warenhauses Hermann Tieck, ist heute nacht in seiner hiesigen Wohnung im 70. Lebensjahr gestorben.

Berlin, 1. Mai. Gegen Hotelnischstände hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig in einer Denkschrift an das Reichsgesundheitsamt Stellung genommen. Es handelt sich dabei um die Abschaffung der losen Bettbezüge in den Hotels, die sich verschieben und den Hotelgast in unmittelbare Berührung mit den Woll- oder Steppdecken bringen, die einer regelmäßigen Reinigung nicht unterzogen werden. Die Denkschrift ist durch ein vom Verband eingeholtes Gutachten des Professors Lassar-Berlin unterstützt worden. Der Gelehrte sagt darin unter anderem: „Die meisten, namentlich die ansteckenden Infektionskrankheiten, heften sich an den menschlichen Verkehr. Wo keine Menschen haufen, da gibt es weder Tuberkulose noch Typhus oder geschlechtliche Krankheiten. Aber gerade diese gefährlichsten Affektionen sind es, deren Bekämpfung innerhalb der menschlichen Gesellschaft nur durch eine bis auf das Neueste getriebene Reinlichkeits- und was dasselbe sagen will Gesundheitspflege gewährleistet werden kann. Man verlange gewaschene Ueberzüge über die gesamten Decken und Deckbetten; aber auch gewaschene Tagesüberdecken, wie sie zum Staubschutz und zur Dekoration benutzt werden. Sind diese nicht gleichfalls waschbar, so bilden sie wahre Fangstätten für pathologische Einmischungen der verschiedensten Art. Nur der ganz in Leinentücher gehüllte Schläfer befindet sich in jener prophylaktischen Isolation vom übrigen ihm fremden Reisepublikum, die er fordern darf und fordern muß, im eigenen und im Interesse der Seinigen.“ Weiter tritt Professor Lassar in dem Gutachten für Verbesserung und Vermehrung der Aborte und für eine ausreichende Wasch- und Badegelegenheit in den Hotels ein. In den Verkehrsorganen und Reisehandbüchern sollen Hotels, die solchen hygienischen Anforderungen entsprechen, mit besonderen Kennzeichen versehen werden.

— Bei dem Pferderennen zu Hoppegarten-Berlin am Sonntag errang im Großen Hoppegartener Handicap (13000 Mk.) das würdt. Gestüt Weil mit Kannegießer (Cleminson) den ersten Preis.

— Eine Maßregel gegen die Fleischverteuerung durch die Fleischer haben rheinische Landwirte ergriffen. Angesichts der hohen Spannung, die gegenwärtig zwischen den niedrigen Vieh- und den hohen Fleischpreisen besteht, sind in den niederrheinischen Bezirken eine Anzahl Landwirte zur Selbsthilfe übergegangen. Sie haben sich geeinigt, schlachten die gezüchteten Schweine selbst, verkaufen das Fleisch öffentlich zu billigen Preisen und verdienen dabei trotzdem mehr als bei dem Verkauf der lebendigen Tiere an den Zwischenhändler oder Fleischermeister. Natürlich findet das Fleisch stets reißenden Absatz.

— Ueber die Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas kann der Lokal-Anzeiger mitteilen: In großer Zahl melden sich Personen, die zum Teil nennenswerte Kapitalien in Ackerbau- und Viehzucht in unserer südwestafrikanischen Kolonie anlegen möchten, ebenso viele Handwerker und Kleingewerbetreibende, die den erhofften Aufschwung der Kolonie mitmachen wollen. Kolonialdirektor Dernburg hat nunmehr bestimmt, daß alle Ansiedler, denen die Kolonie unbekannt ist, auch wenn sie das nötige Kapital nachweisen, nicht ohne weiteres zugelassen werden, vielmehr sollen solche Anwärter zunächst in die Kolonie gehen, um bei einem ansässigen Farmer zu arbeiten, und erst nach halbjähriger Lehrzeit, nachdem sie Klima und Bodenverhältnisse kennen gelernt haben, gegen möglichst preiswerteres Kaufgeld Land überlassen bekommen. Auf Anfrage der Kolonialverwaltung haben zahlreiche Farmer sich bereit erklärt, kauflustige Leute gegen geringes Entgelt in ihre Farm aufzunehmen. Dagegen gestattet die Kolonialverwaltung zuverlässigen und tatkräftigen Männern, die bereits während des letzten Feldzuges die Kolonie kennen gelernt haben, sich sofort niederzulassen.

Mailand, 3. Mai. Die Blätter melden: „Der bekannte lyrische Sänger Arcangelo Rossi, der bei dem Erdbeben in San Franzisko infolge des Schreckens seine Stimme verlor, hat sich gestern in der Verzweiflung mit einer Schere die Zunge bis zur Wurzel abgeschnitten. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital übergeführt.“ Arcangelo Rossi gehörte zur Zeit als San Franzisko im v. J. von der schrecklichen Erdbebenkatastrophe heimgesucht wurde, mit Caruso und anderen Künstlern dem Ensemble Conzieds an, der im Metropolitan Opera House italienische und deutsche Opernvorstellungen veranstaltete. Rossi rettete sich mit dem ganzen Ensemble einen Tag nach der Katastrophe von San Franzisko nach Newyork. Eine Nacht verbrachte er in dürftigster Kleidung im Freien und zog sich eine derartige Erkältung zu, daß er die Stimme verlor.

— Die amerikanischen Städte geben sich große Mühe um die Entwicklung der Orchestermusik. Für die Heranziehung hervorragender Kapellmeister aus Europa werden außerordentliche Summen ausgegeben. So wird jetzt aus Pittsburg berichtet, daß Emil Pauer ein Gehalt von 60 000 Mk. für eine Saison erhalten wird. Aber auch für die Orchester selbst setzen die amerikanischen Städte beträchtliche Garantiesummen aus. Das Orchester in Pittsburg hat für die nächsten drei Jahre je 160 000 Mk. bewilligt erhalten; Minneapolis hat 360 000 Mk. für sein Orchester unter Emil Oberhoffer für die gleiche Zeit ausgesetzt, und das Theodor Thomas-Orchester, das von Friederich Stock geleitet wird, hat kürzlich ein Geschenk von 200 000 Mk. erhalten.

Lokales.

Wilddbad, 8. Mai. Der Kurverein wird, um vielfach geäußerten Wünschen der Kurgäste und den Mitgliedern des Kurvereins gerecht zu werden, einen Wohnungsnachweis einrichten. Das Nähere ist hierüber im Inseratenteil enthalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt schon Wohnungssuche im Verkehrsbureau ausgehängt sind,

worauf die Mitglieder des Kurvereins Offerten in verschlossenem Briefumschlag eingeben können.

Unterhaltendes.

Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Couring.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Meta, die nach ihrer Schokolade verschiedene zartgefärbte Liköre trank, wurde immer vergnügter und schwatzte wie eine Eflter. Meiner hörte ihr sichtlich belustigt, Arnold mit einem gewissen Unbehagen zu, obgleich ihm ihre naive Ausdrucksweise auch hier und da ein Lächeln abzwang. Aber Arnold war alles, was Aufsehen erregte, ein Greuel, und man war bereits an allen Nebentischen auf die kleine Gruppe aufmerksam geworden. Kein Wunder, da Meta mit ihren erhöhten Farben und strahlenden Augen schöner als je aussah und dazu recht laut sprach.

Meta erzählte von ihrem häuslichen Leben — daß die Proben zum Kostümfest das „bischen Dednang“, was noch im Hause gewesen sei, völlig umgeworfen hätten, sie selber sei erst gegen Morgen „in die Federn“ und Mittags herausgekommen. Ihr Baby wollte auch nicht recht gedeihen, obgleich es doch sterilisierte — sie sagte „stilisierte“ — Milch erhalte, und schließlich begann sie, sich über Richards Launen und Eigenheiten lustig zu machen. Er könne über jede Kleinigkeit außer sich geraten, zum Beispiel wenn er ein bißchen Staub auf seinen Suchen fände — Arnold dachte mitteilig, daß nach dem Interieur von heute Morgen Richard wohl schon an Kummer gewöhnt sein müsse —, auch sei er bei Tisch recht kritisch und möge nicht alles, und sie schloß mit tiefem Seufzer und den klassischen Worten: „Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, einen solchen Hautgout zufrieden zu stellen.“ Arnold sah überrascht auf. „Was Meta?“ — „Gnädige Frau meint Gourmand,“ sagte lächelnd Meiner und betrachtete Meta mit verliebten Blicken. — „Ist ja einerlei,“ rief die junge Frau lustig, „je mehr Fremdwörter ich gebrauche desto mehr kommen sie mir durcheinander. Es schadet ja auch nicht viel — wenn das Herz nur gut ist.“

Meta trank wieder rasch hintereinander zwei Chartreuse. Arnold versuchte vergebens, Einhalt zu tun. Er sah wie auf Nadeln. Bei dem Gedanken, daß irgend ein Bekannter der Familie einreten und Meta so angeheitert in einem öffentlichen Lokal sehen könnte, wurde ihm heiß und kalt. Auf seine wiederholte Mahnung, jetzt heimzukehren, antwortete Meta mit den spöttischen Worten: „Fahren Sie doch,“ und begann dann mit Meiner über das verhänglichste Thema, das sie finden konnte, die Liebe, sich zu unterhalten.

Als Meta im Laufe des Gespräches äußerte, „ein Ruß ohne Schnurrbart schmeckt nicht,“ und er mit sanftem Lächeln ihre roten Lippen, zwischen denen die Zähne verführerisch schimmerten, betrachtend, erwiderte: „Ich bin ganz entgegengelegter Ansicht, gnädige Frau!“ hatte Arnold genug. Er stand auf und schickte den Bikolo nach einem Wagen. Meiner widersprach anfangs, schwieg aber, als Arnold ihm sehr ernst zuraunte: „Denken Sie doch an meinen Schwager! Die Frau kompromittiert ja sich und ihn.“

Arnold bot Meta dann in einer Art, die Gehorsam erzwang, den Arm und ging mit ihr, die schmolzend zwar, aber willig folgte, zum Ausgange. „Sie sind ein langweiliger Spielverderber,“ murmelte sie, „aber so viel kann ich Ihnen sagen, wenn Sie nicht mit mir zum Photographen fahren wollen, sage ich's Meiner, der tut's sofort und mit Freuden.“ — Weiter fehlte nichts, dachte Arnold, versprach alles und half der Schwägerin in den Wagen.

Als das Gefährt sich in Bewegung setzte atmete Arnold erleichtert auf, verabschiedete sich sehr kühl von Meiner, der mit abgezogenem Hut am Wagenschlag gestanden hatte und wandte sich zum Gehen. „Was für ein Racker! Der arme Richard wird noch etwas an ihr erleben; nicht um die Schätze beider Indien möchte ich Frau Meta geheiratet haben!“ Und mit einer Regung inniger Bärtlichkeit flogen seine Gedanken heimwärts, zu Weib und Kind, deren lie-

be Nähe er dieser blonden Löwin soeben hatte opern müssen.

Ulla hatte dem köstlichen Wetter auch nicht widerstanden. Sie fuhr Frischchen im Vorgarten des Hauses in seinem hübschen Kindergarten langsam auf und nieder. Der kleine Junge schlief nicht — er schaute mit großen Augen umher, lachte, wenn die Mutter, wie sie es alle Augenblicke tat, in sein weiches Nestchen hinein spähte, und griff mit den runden Händen nach dem hingehaltenen Spielzeug. Sie war doch recht zart und blaß seit seiner Geburt — das Nähren des großen starken Kindes griff sie an —, ihre Frühlingsjacke warf Falten, so weit war sie geworden, und unter dem breiten Rand des Hüchens blickten die größer gewordenen Augen aus einem recht weißen Gesichtchen hervor. Ullas Seele war so voller Sonnenschein wie der Himmel dieses Tages. Sie hatte gute Nachrichten von den lieben alten Eltern bekommen. Sie spähte eifrig nach ihm aus — jedes Mal, wenn das scharfe Signal der elektrischen Bahn einen Wagen ankündigte, klopfte ihr Herz, und sie ließ die Ecke, um welche seine geliebte Gestalt biegen mußte, nicht aus der Augen. Im Garten zeigten sich schon an geschützten Stellen einige Blätterknospen, die schüchtern aus der weißen Hülle spähten. Unter einem Busch fand Ulla sogar ein ganzes Nest von Schneeglöckchen, deren zierliche, duftlose Kelche im leichten Winde schaukelten und sich der Sonne entgegenreckten. Ulla stand im Begriff, die kleinen Blumen zu pflücken — besann sich aber. Nein, nicht die Erstlinge, dachte sie, es wäre schade darum, nur ein einziges für Arnold will ich nehmen, damit er doch sieht, daß der Frühling gekommen ist.

Ein Wagen fuhr am Nebenhause vor, der alte Herr, der mühsam herauskletterte, war der Kommerzienrat Freiling — der Freund ihres Vaters. Er kam, wie jeden Tag von der Börse. Ulla erschrak, konnte es schon so spät sein? Der alte Herr kam langsam mit schweren Schritten näher; er konnte es nicht übers Herz bringen, an Ullas Baby vorbei zu gehen. „Ein bißchen gehört es mir auch,“ meinte er immer, „denn ich habe seine Mama auf dem Arm getragen, als sie nicht größer war, wie der kleine Schlingel da.“ Besonders, seitdem der Konsul verreist war, kam der alte Freiling häufig zu Ulla, um, wie er sagte, Vaterstelle an ihr zu vertreten. Er erzählte die neuesten Börsenwisse und gelegentlich einen kleinen Skandal, den er in zierlichster Art wiederzugeben wußte, und hielt sie so mit allem, was in der Stadt passierte, auf dem Laufenden. Denn Ulla kam weniger als je aus ihren Wänden. Nun mußte Frischchen alle seine Kunststückchen zum besten geben; es waren nicht viele und der Kommerzienrat schloß die Vorstellung damit, daß er den silbernen Griff seines Stodes in der Sonne blitzen ließ, bis der Kleine blinzeln die Augen zukniff.

Das Mädchen kam soeben vom Hause her. „Ich konnte gnädige Frau nicht finden,“ entschuldigte sie sich. „Der Herr hat schon vor einer Weile telephoniert, daß er beschäftigt sei und nicht zum Frühstück kommen könne.“ — „Das ist aber ein Schwerenöter,“ lachte der Kommerzienrat harmlos, als sich das Mädchen entfernt hatte. „Rette Geschäfte sind das. Ihr Gebieter, liebe Ulla, sah mit der schönen Schwägerin im Wiener Café am Fenster, als ich da vorbeifuhr, und dachte nicht ans Heimgehen. Den müssen Sie kürzer halten, kleine Frau! Wie geht es denn Richard — der soll ja in Saus und Braus leben?“ — „Ich sehe ihn sehr selten,“ sagte Ulla. — „Und früher waren sie unzertrennlich! Das ist nun leider einmal der Lauf der Welt; ein Sohn, der heiratet, geht seiner Familie verloren. Das werden Sie mit dem Frischchen da auch noch erleben. Gehen Sie jetzt zum Frühstück, Ulla, wenn der Ungetreue doch nicht kommt! Sie sehen vor Hunger schon ganz blaß aus. Gott befohlen, Mutter und Kind!“ —

Langsam, gesenkten Hauptes schob Ulla den Wagen vor sich her und trat ins Haus. Wie ein grauer Schatten war über ihre helle Fröhlichkeit gefallen. Aber sie wollte keine bitteren Gefühle in sich groß werden lassen. Mit Ener-

gie unterdrückte sie den Zorn darüber, daß Arnold sie um Metas willen vernachlässigen mochte, und trat ihm, als er heimkam, mit freundlichem Gesicht entgegen. Er würde ja das Zusammentreffen erklären und ihr davon erzählen. Aber Arnold schwieg.

Fortsetzung folgt.

Amtliches Verzeichnis

der am 7. Mai angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.
Mistele, Hr. Georg Wüstringen
Schmid, Hr. Heinrich, Kaufmann Worms
Gasth. z. Eintracht
Keefer, Hr. Gottlieb, Polizeiwachtmeister
Stuttgart-Untertürkheim

Hotel Klumpp.
Winter, Hr. Kommerzienrat mit Frau
Gem. und Chauffeur Buxtehude
Hotel z. gold. Löwen.
Münch, Hr. E. H. Stuttgart
Sprenger, Hr. mit Frau Gem. Jserlohn
Hotel Maisch.
Burkhardt, Hr. S., Holzhändler Frankental
Mörgentaler, Hr. Eng. Fabrikant Zuffenhausen
Hotel Russischer Hof.
Bleyle, Hr. Wilhelm, Fabrikant Stuttgart
Gasth. z. Ventilhorn.
Mayr, Hr. Johann, Oekonom Hopfen (Bayern)

In den Privatwohnungen.

Wilhelm Bott, König-Karlstr. 75.
Föhl, Frau Marie, Ww. mit Bedienung Villingen
Villa Haussmann.
Staudacher, Frau Charlotte Neu-Ulm

Kraushaar, Frau Charlotte Ulm
Villa Helena.
Ringe, Hr. Max, Hofbuchhändler Berlin
Zugführer Hinterkopf.
Herrmann, Hr. Jakob Blaufelden
Stein, Hr. Johannes Zuffenhausen
Herrmann, Frau Barbara Blaufelden
Gärtner Holz.
Ritter, Hr. Albin Harthausen
G. Knödler, Eiberg 126.
Wiedmann, Frau Frieda Wasseraltingen
Ortssteuerbeamter Maler.
Schütt, Hr. Wilhelm, Ortssteuerbeamter Aalen
Katharinenstift.
Rotbfuss, Ulrich Klosterreichenbach
Wieland, Rosine Herrenberg

Zahl der Fremden 243

Concert-Programm des Kurorchesters

Donnerstag, den 9. Mai 1907.

vormittags 11-12 Uhr

- 1) Choral: Was mein Gott will, gescheh' allzeit
- 2) Ouverture z. Singspiel „Die Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn
- 3) „Juristenballtänze“ Walzer J. Strauss
- 4) Arie a. d. Op. „Gema di Vergy“ Donizetti
- 5) 2 Sätze a. d. Jupiter-Sinfonie (No. 41) W. A. Mozart
a. Menuetto. — b. Finale (Allegro molto)
- 6) Barcarole (Intermezzo) a. d. Op. „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach

nachmittags 3 1/2-4 1/2 Uhr

- 1) „Handel-Mazetti“ Marsch Schmutzer
- 2) Ouverture z. Op. „Die Felsenmühle“ Reissiger
- 3) Walzer a. d. Op. „Aennchen von Tharau“ Hofmann
- 4) Fackeltanz Flotow
- 5) Potpourri aus „Mamsel Angot“ Lecocq
- 6) „Ganz einig“ Polka Hermann

Abends 8 1/2 Uhr.

im Konversationsaal neben dem Kgl. Badhotel.

Kammermusik-Abend

ausgeführt durch die Herren: Gärtner, Lehnert, Koch und Eching er.

PROGRAMM:

- 1) Op. 54. No. 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello Jos. Haydn.
a) Allegro con brio. b) Allegretto. c) (Menuetto.) Allegretto. d) (Finale.) Presto.

- 2) Op. 18. No. 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello. L.v. Beethoven
a) Allegro con brio. b) (Adagio) Affettuoso ed appassionato. c) (Scherzo) Allegro molto. d) (Finale) Allegro.

Freitag, den 10. Mai 1907

vormittags 11-12 Uhr.

- 1) Choral: Aus meines Herzens Grunde.
- 2) Ouverture z. Op. „Die Italienerin in Algier“ Rossini
- 3) „Schatz-Walzer“ (Zigeunerbaron) J. Strauss
- 4) Entreakt No. 2 aus „Rosamunde“ Frz. Schubert
- 5) Finale des II. Akts aus „Lohengrin“ Rich. Wagner
- 6) Frühlings-Gavotte M. Mayer

abends 5-6 Uhr.

- 1) Kriegsmarsch der Priester aus „Athalia“ Mendelssohn
- 2) Ouverture z. Op. „Si j'etais Roi“ Adam
- 3) „Dublin“ Walzer Jos. Labitzky
- 4) „Am Meer“ Lied Frz. Schubert
- 5) Fantasie a. d. Op. „Lucretia“ Donizetti
- 6) „Die Harmlose“ Polka C. Faust

Samstag den 11. Mai 1907.

vormittags 11-12 Uhr.

- 1) Choral: Wach auf mein Herz und singe.
- 2) Ouverture z. Op. „Die Musketiere der Königin“ Halevy
- 3) „Myosotis“ Walzer Czibulka
- 4) Recitativ u. Arie a. d. Op. „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart
Piston: (Herr Bergner.)
- 5) Balletmusik aus „Melitta“ Weiss
- 6) „Sängerfreuden“ Mazurka Seiz

Kur-Berein Wildbad.

Um vielfach geäußerten Wünschen unserer Mitglieder und Kurgäste gerecht zu werden, wird das Verkehrsbureau des Kurvereins in der Zeit vom

1. Juni bis 1. September

zum Zwecke

der Wohnungsnachweisung

folgende Einrichtungen treffen:

1. An einer im Bureau hängenden Tafel werden die freien vermietbaren Zimmer der Mitglieder des Kurvereins angeschlagen, so daß zimmersuchende Kurgäste jederzeit Gelegenheit haben, sich über die freien Zimmer zu unterrichten.
2. An einer zweiten Tafel im Verkehrsbureau werden die von Kurgästen eingesandten Wohnungsgesuche angeschlagen. Hierauf können die Mitglieder in geschlossenem Couvert Offerten einreichen, die vom Verkehrsbureau uneröffnet weiter befördert werden.
3. Vom 1. Juni ab wird ein gedrucktes Verzeichnis der freien Wohnungen der Mitglieder des Kurvereins herausgegeben, das in die Bahnzüge Pforzheim-Wildbad eingelegt und an die Kurgäste unentgeltlich abgegeben wird.

Die Mitglieder des Kurvereins werden ersucht, ihre freien Zimmer zu diesem Zweck vom 1. Juni ab rechtzeitig auf dem Verkehrsbureau des Kurvereins anzumelden. Die zur Befehung kommenden Zimmer sind sofort wieder abzumelden. Für den Anschlag und die Aufnahme der vermietbaren Zimmer wird eine Gebühr erhoben und zwar

- a. für eine Anzeige über 1-3 Zimmer pro Tag 5 Pfg.
- b. für eine Anzeige über 4 und mehr Zimmer pro Tag 10 Pfg.

Diese Gebühr bezweckt vor allem die Mitglieder zu sofortiger Abmeldung eines zur Vermietung gelangten Zimmers zu veranlassen und die Kosten des Wohnungsanzeigers zu decken. Das Verkehrsbureau erhält zur Erleichterung des Verkehrs mit ihm Telefonanschluß. Hiemit glaubt der Kurverein eine vollständig unparteiische, den Kurgästen und den Mitgliedern dienliche Wohnungsvermittlung einzurichten und ladet zu ihrer recht häufigen Benützung freundlich ein.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Freiwillige Feuerwehr Heidelberg hat zu ihrer am 8. und 9. Juni 1907 stattfindenden Feier des 50 jährigen Bestehens verbunden mit dem 14. Kreisfeuerwehrtag Einladung an uns ergehen lassen.



Die einfachen Fahrkarten III. Klasse berechnen von Pforzheim aus auch zur Rückfahrt. Der Preis hierfür wird sich auf 2 Mk. 30 Pf. stellen.

Diejenigen Kameraden, welche sich an dieser Feier zu beteiligen wünschen, wollen sich längstens bis

Freitag den 10. Mai

beim Commando anmelden, wo auch das Festprogramm eingesehen werden kann.

Die unentgeltlich zur Verfügung gestellten Festkarten berechnen zur freien Fahrt auf den Festschiffen zur Schloßbeleuchtung.

Den 6. Mai 1907.

Das Commando.



Schwarzwaldverein

Ausflug mit Damen

am Himmelfahrtsfest

Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags nach Maulbronn.

Abfahrt Wildbad 11 Uhr 58. Ankunft Maulbronn 2 Uhr

Da eine größere Beteiligung zur Hauptversammlung nach Herrenalb nicht zu Stande kam, soll dieser Ausflug eingeschoben werden.

S. Bozenhardt.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Die gegen Maurermeister **Bogenhardt** hier, ausgestoßene beleidigende Neuführung nehme ich zurück und leiße

Abbitte.

Wildbad, den 7. Mai 1907
t. **Luise Münch.**
Gef. Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Enorm
billig
kaufen
Sie
Möbel

und ganze Wohnungs-
Einrichtungen

nur
im

Möbelkaufhaus

zur guten Quelle

Inh: Jos. Weinheimer,
östl. Karl-Friedr.-Strasse 49.
Pforzheim.

Nächste Ziehung

garantiert am 5. Juni 1907.

III. Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des
Schwäbischen Frauenvereins
in Stuttgart.

1337 Geldgewinne

mit zusammen Mark

40 000

Hauptgewinne Mark

15 000

5000, 2000.

Frauenvereinslose à 1 M.

18 Lose 12 M, Porto u. Liste

25 g extra, empfiehlt und

versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Siehe bei: Chr. Wildbrett.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, samtweiche **Haut** und blendend schönen **Teint**. Alles dies erzeugt die **echte**

Stechenpferd-Lilienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebeul

mit Schutzmarke: Stechenpferd

à St. 50 Pfg. bei **Sofapoth. Dr.**

Mehger u. Fr. Schmelzle.

Günstige Gelegenheit!

Ein Glasschrank

mit Schiebetüren und Schublade billigst

zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Gartenfiguren

in größter Auswahl
und bester Ausführung

empfiehlt billigst

Jos. Hogg,

Pforzheim.

Ecke Bahnhof- u. westl. Karl-Fr.-Strasse.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probehefte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Telefon Nr. 33.

Redaktion Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 11. Mai 1907

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „**Sonne**“ freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Friedrich Frey,

Anna Rometsch.

Ausgang um 12 Uhr vom Gasthaus z. „**Sirich**“ aus.

Tricotagen

in enormer Auswahl in

Hemden, Beinkleider, Jacken

Hemden von Mk. 1.30 bis zu den besten Qualitäten.

Besonders empfehle mein

Arbeiter-Felsenhemd

ungemein dauerhaft im Tragen à Mk. 2.60 per Stück. — Ferner

weisse Hemden, Kragen, Vorstecker, Manschetten,

Befirhemden, Baumwollflanellhemden

eigene Anfertigung.

Cravatten

in unerreichter Auswahl. **Socken, Strümpfe.**

Phil. Bosch, Wildbad.

August Müller,

Tapezier- und Poster-Geschäft

westl. Karl-Friedrichstraße 66.

Pforzheim.

empfiehlt dem tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

vollständ. Wohnungseinrichtungen,

sowie Einzelmöbel

bei reeller und billiger Bedienung.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!